0885 0886
Faktor 20
05EUS2012000020 Westdt. Beobachter 1936 Sa.

Görings Appell an alle Deutschen

(Fortsetzung von der 1. Seite)

und führte sachlich zu einer völligen zwischenstaatlichen Verrechnung und Verödung und bei mit leisten Zinsen auch zu all der Not, zu all dem Elend, das wir jahrelang durchlitten. Es muß dies immer wieder gesagt werden, damit jeder einzelne erkennt: Was hat es gegeben, was hat die Bewegung Gewaltiges geleistet, um doch einen Unterschied zur Vergangenheit? (Beifall).

Immer weiter – aus eigner Kraft!

Und nun trage ich euch und trage durch die Reichsregierung alle deutschen Volksgenossen und die Bewegung vorzugsweise, und nun hat sie auch geholfen in diesen ersten vier Jahren? (Lebhafter Beifall). Was hat sie nur allen Dingen geleistet? Das ist nicht der Entscheidende. Und da können wir es immer wieder aussprechen und immer wieder den Völkern und Nationen zu verstehen geben: Damals, ein Wunder, ein großes deutsches Wunder hat sich ereignet in diesen vergangenen vier Jahren. Denn zwischen einst und heute liegt eine Welt, eine Welt erlebnisvoll, nach der wir kein Gehen haben wollen. Wenn wir in Ruhe, wenn in diesen vier Jahren durch die geniale Kraft unseres Führers, durch die zusammengeschlossene Kraft des deutschen Volkes, durch den Zusammenhalt der Führerschaft von Partei und Staat diese geleistet wurde, so gilt nun das Recht, auf den Boden zu gehen, nicht, wie die Marxisten sagen, auf den Boden der Realitäten, sondern auf die Realität zu gehen. Die Vergangenheit war schwer, die Gegenwart war eine weitere, tödliche Konfliktsbrennung aller. Gewaltig die weitere Zukunft, wenn wir weiterhin geschlossen hinzugehen? Deutschland in seiner Ruhe. Darüber müssen wir uns klar sein, daß wir nur Gewaltiges leisten, daß wir nur einzigartige vorwärts kommen, wenn wir uns weiterhin geschlossen wollen (Lebhafter Beifall). Was eigener Kraft sind wir geworden? Was eigener Kraft sind wir geworden, wenn wir uns weiterhin vereinen wollen (Lebhafter Beifall).

Daran kann auch nichts hindern, daß einst falsche Gesichtspunkte, daß Meinungsunterschiede, daß die Dinge hier in Deutschland verfocht worden sind, daß sie in jene hinein deutschen Volk ganz sicher ging, weil jetzt erst wieder das Volksbewußtsein wieder wurde. Man kann leben, daß man uns zum Vorwurf macht, daß es in Deutschland keine Rohstoffe gibt, daß wir Deutsche auch Rohstoffe gibt, daß wir Deutsche auch Rohstoffe haben, daß wir Deutsche auch Rohstoffe haben wollen an den Schätzen der Welt.

Wir werden Rohstoffe haben

Dann sage ich: Jawohl, wir wollen Rohstoffe haben, und wir werden Rohstoffe haben (Lebhafter Beifall). **Ich habe die Gewalt an mich Vorwurf?** Oder gar, daß wir nicht lebhaft genug Rohstoffe gewinnen können? Ich und ich allein bin verantwortlich, daß die Rohstoffe nicht alle in unseren Boden haben? Ich allein bin verantwortlich, daß wir versuchen, auf tausendfachen Wege das auszugleichen, was man uns vorenthalten hat (Beifall).

Man wird uns sagen: Da, wenn ihr Rohstoffe haben wollt, dann kauft sie gefälligst, wir haben sie ja! Gold, Jawohl, wir waren bereit gewesen, mit Gold zu zahlen, wenn man uns Rohstoffe hätte gegenommen hätte durch die Repräsentanten (Lebhafter Zustimmung). Wenn wir heute einfach darum erbitten, daß wir die Rohstoffe, die uns vorenthalten worden, erzeugen wollen, wenn das ein Jeder ist, daß Deutschland heute wieder am Ende ist und ein Zeichen der Schwäche Deutschlands darin wird man sich in vier Jahren daran gewöhnen müssen, ebenso wie man sich gewöhnen, wie man uns jetzt auch immer wieder tun muß.

Wir Deutsche haben versucht, in diesen vier Jahren zu arbeiten, unter Volksgenossen abzuhelfen, was Deutschland an Rohstoffen fehlen. Ich Deutschland zum alten Land des Bäuerns, zum Adel der Ordnung, der Zeitverbraucht und des Vorhandenen gemacht (Gewaltige Zustimmung).

Ihr wißt, meine lieben Volksgenossen, der Führer hat es auch in Nürnberg gesagt, wir streben nach einer verlässlichen Sicherung unserer Ernährung nicht aller Lebensmittelbedarf soll in Deutschland gedeckt werden kann, trotz aller Kriegsmaßnahmen. Es leben in Deutschland mehr als 100 Millionen Menschen auf einem Quadratkilometer. In England leben 137 Menschen auf einem Quadratkilometer, Jawohl, mit Ausnahme Belgiens leben 137 Menschen auf einem Quadratkilometer ein Drittel der Welt ist Kolonien und wir sind ein Kolonialland. Wenn wir einen Bruchteil dieser Kolonien hätten, dann würden auch wir Deutschen nicht hungern, dann würden wir einmal Rohstoffmangel und Mangel an Ernährungsgütern kennen.

Wenn wir uns unser Deutschland so gegeben, wie es ist, und wir müssen es so gegeben sein, wie es ist, dann müssen wir uns eben so ernähren, wie es können. Wir wissen ist, sagt ein alter Spruch — hat auch der Kaiser das Recht nur wenn.

Wo kann man aber gesehen?

Warum ist neuerdings, in den vergangenen Jahren einzelne Erscheinungen aufgetreten, daß man Kriegsrohstoff gefunden? Warum sind nicht alle Rohstoffe gefunden? Wo Wolle und Baumwolle gefunden? Auch das hat auch der Führer gesagt. Wenn wir in unserem Lande einen 5½ Millionen Morgen wieder Ackerland gewinnen, wenn wir uns dann noch die höchst Verbrauch haben und noch die Ernährungsgüter, die wir bisher bezogen, mit Ackerbau und Viehzucht Tausen mehren und Tausen mehren, dann wird uns das Kontingent, die nicht leicht zu balancieren gewesen ist, wir die heute balancieren werden müssen.

Unser Boden muß alles hergeben

Was kann uns auch nun unser geliebter Führer? Nicht alles werden wir aus diesem Boden in der Landwirtschaft erzeugen können. Selbstverständlich werden wir eine weitere Steigerung der Erzeugnisse erfahren. Wir werden die Reichsnährstand tun, das letzte herausholen, um auch das letzte Stück Boden zu bearbeiten und zu bebauen. Wir werden weiter verfahren, die Erzeugung zu steigern, damit wir uns das Ich schon ausgeführt und ausgenommen hat, durch Dung von Jahren verbessern

05EUS2012000020 Westdt. Beobachter 1936
Faktor 20
Sa.

Unter der Zülpicher Peterskirche

Neue Ausgrabungen ermitteln eine aufschlußreiche Baugeschichte

Die vom Reg.-Baumeister Wand (Köln) geleiteten Ausgrabungen in der Zülpicher Kapellenkirche, die, den Zweck verfolgen, durch eine die ganze Chorbreite einnehmende Freitreppe den im Langschiff herkommenden Gemeinde eine freie, durch die Triumphbogenöffnungen zusammengefaßte Sicht zu geben, begannen am 14. Oktober mit dem Abbruch der barbarischen Treppen zum Hochchor und zur Krypta. Die Arbeiten, die Geschichte und Entwicklung der Peterskirche erhellen werden, wenn dieses barbarischen Stückwerkes, das die ursprüngliche Sicht zu gehen